

EXTRA BLATT



26. Spieltag +++ 15. April 2016 +++ Heft-Nr. 13

Der Johann...

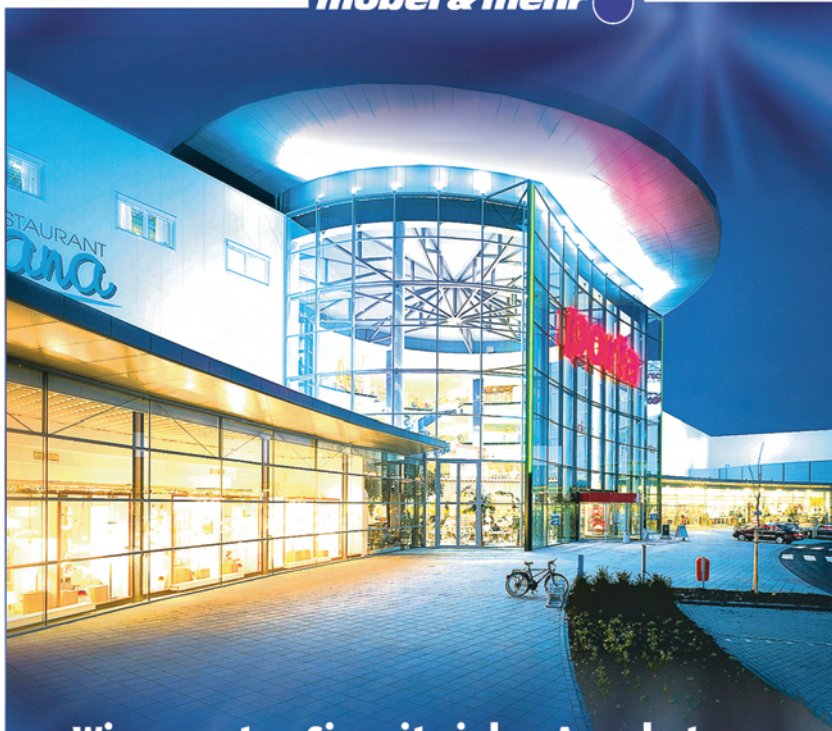


...bleibt an Bord!



porta!

möbel & mehr



**Wir erwarten Sie mit vielen Angeboten
und Einrichtungsideen!**

Europaallee 1
50226 Frechen

www.porta.de

Fon 02234-603 0
Fax 02234-603 100

Mail G.Tils@porta.de

Impressum

Redaktion: David Röhrig, Martin Fritzsche, Joseph Allendorf, Claudia Behrens, Sophia Haski, Katharina Glinski, Peter Bitzer

Anzeigen: Katharina Glinski, Sophia Haski, Martin Fritzsche

EXTRABLATT - "Der Johann"

Nun ist er weg. Naja, so richtig nun auch wieder nicht. Aber für die Männer schon. Richtig böse Zungen haben ja im Vorfeld behauptet, dass Jochen Scheler am heutigen 16. April 2016 sein letztes Handballspiel coachen würde. Doch das ist fies. Sowas gehört hier nicht hin. Und doch, geht mit der heutigen Männer-Oberligapartie der TSV Bonn gegen den TSV Bayer Dormagen II, zu der wir natürlich alle Zuschauer und Jubiläumsgäste recht herzlich begrüßen, eine sportliche Epoche zu Ende.

Eigentlich war dieses Editorial im Folgenden als extra lange Laudatio für den Jochen geplant. Aber – dafür haben wir an dieser Stelle einfach keine Zeit und keinen Platz. Klar, es wäre dem Laureaten sowieso ein wenig peinlich gewesen und außerdem wissen wir ja ohnehin längst, dass Scheler ein überragender Trainer und Zeitgenosse ist. Doch der wahre Grund, warum der Text dieser Titelseite

tatsächlich nur einleitenden Charakter haben darf, ist die Fülle und Qualität der Autoren und deren Beiträge für dieses wahrhaftige Extrablatt. Noch nie gab es mehr Texte, Fotos und gute Ideen für ein Hallenheft, als heuer. Aus wirklich allen Himmelsrichtungen wurde die Redaktion von Jochens ehemaligen und heutigen Weggefährten mit tollen Beiträgen bombardiert. Unser Chef vom Dienst, der Martin, war dabei die ärmste Sau, weil er das pralle Füllhorn leeren und repräsentativ auf die folgenden Seiten pressen musste.

Sofern heute Abend möglicherweise die obligatorischen blaugelben Blumen vergessen werden, sollte dem Jochen hoffentlich dieses „kleine Heftchen“ als Ersatz dafür und ganz besonders als symbolisches Dankeschön der TSV-Gemeinde für seine (bisherigen) tollen 16 Beueler Jahre dienen.

Viel Spaß beim Lesen!

//Peter//



Der Schwärmer

Dieses eine Bild dient als Zeugnis. Dabei wurde es nicht einmal im Räumchen oder vor der nahegelegenen Trainerbank aufgenommen. Es stammt vom Deck eines motorisierten Hausboots, mit dem Jochen und seine damalige Mannschaft eine anekdotenreiche Saison auf holländischen Gewässern abzuschließen gedachten. Da sitzt dieser Jochen wie unbeteiligt in der hintersten Ecke der Sonnengarnitur und liest. Nicht die Handballwoche oder den Kicker. Jochen liest Frank Schätzing's „Der Schwarm“, jenes 998-seitige naturwissenschaftlich fundierte Weltuntergangsszenario, dessen Cover eine riesige blaue Pupille zielt, als wollte es der Umwelt bedeuten, dass dem Leser auch dann nichts entginge, wenn er seinen Blick hoch konzentriert an Schätzing's Zeilen bindet.

Plötzlich, als Steuermann Timm Schnigulla einen alten Klassenkameraden sieht, der mit dem Kanu über die friesische Seenplatte paddelt, bricht lautes Tohuwabohu aus. Timm nimmt mit dem Hausboot stramm Kurs auf das eindeutig unterlegene Kanu und droht, den Kameraden zu versenken. Wie auf Kommando klettert die TSV-Crew zur Steuerbordseite, um den Untergang zu bejubeln. Nur Jochen liest weiter. Das Kanu verschwindet irgendwo unter dem Bug, Spieler brüllen ihre Sorge lauthals heraus. Jochen liest. Er verlässt nicht eine Sekunde seinen Platz im Heck, hebt nicht seinen Blick. Er liest, und er tut dabei so, als bemerkte er nichts von der vermeintlichen Lebensgefahr an Steuerbord.

Verpasst hat Jochen freilich nichts. Timms Ex-Klassenkamerad überlebt die Kollision, und während der folgenden drei Tage darf sich Jochen die dramatische Geschichte samt all ihrer

hinzugedichteten Superlative noch geschätzte 25 Mal anhören.

Leider war es keiner Kamera vorbehalten, diesen Moment digital festzuhalten. Doch es schlummert in den Memoiren einer Generation von Handballern, die selbst kaum jünger war und ist, als der Übungsleiter selbst. Und es ist Sinnbild für die Art, mit der Jochen in seinen ersten TSV-Jahren seine Rolle interpretierte. Er ließ den Dingen ihren Lauf. Wenn sich die einzelnen Spieler erst einmal zum Schwarm formiert hatten, war Jochens Arbeit getan. Dann durfte er sich zurücknehmen. Auf fast keinem Foto, das seine feiernde Mannschaft zeigt, ist Jochen selbst zu sehen.



Wer genau hingesehen hätte, damals auf dem Boot in Holland, als der Kanute versenkt werden musste, dem wäre auch aufgefallen, wie Jochen die Augen virtuell verdreht und im Geiste seine Hände über dem Kopf zusammenschlägt. Nur das Offensichtliche



**IM AUFTRAG DES GUTEN GESCHMACKS —
LARS UND SVEN BENDERS ICE TEA FAVORITEN!**

Tee Gschwendner



zeichen, suggeriert lieber Handlungsempfehlungen. „War es das, was wir uns vorgenommen haben?“ „Habt Ihr irgendetwas gesehen, was Ihr nicht schon kanntet?“ „Meinst Du wirklich, dass es Deine Stärke ist...?“ Das fühlt sich für den Spieler immer ein bisschen so an, als käme er aus eigenen Stücken zu dem Ergebnis, das sich der Trainer

unterließ: Seine Jungs zu maßregeln, sie daran zu erinnern, dass ein havarierter Kanute womöglich den geplanten Ablauf der Mannschaftstour durcheinander bringen könnte.

Das Offensichtliche müssen sich Jochens Spieler selbst denken. Sie sind ja erwachsen, haben die Schule abgeschlossen. So blieben selbst während der deprimierendsten Auswärtsspiele im Aachener Land hoch verdiente Kabinenpredigten regelmäßig aus. „Ihr wisst ja wahrscheinlich selbst, was Ihr da gemacht habt, oder?“

Das Wort „oder“ am Ende ist kein Zufall. Es ist unbedingt gewollt in der Kabinenrhetorik des Jochen Scheler. Als der Fernsehmacher Simon Hufeisen kürzlich den Grimme-Preis für seine Arte-Serie „Streetphilosophy“ erhielt, erklärte er dem Publikum sein Erfolgsrezept wie folgt: „Ich bin Philosoph. Philosophie gibt keine Antworten. Sie stellt nur weitere Fragen.“ Aus dieser Perspektive dürfte man Jochen wohl als Handball-Philosoph bezeichnen. Jedenfalls kleidet er seine Arbeitsaufträge in Frageform. Genau genommen, ist die rhetorische Frage Jochens effizientestes Mittel. Der Mann befiehlt nicht mit gestrengem Blick, er meidet Ausrufe-

wünscht.

Der fragende Imperativ folgt nicht etwa einer Angst vor Entscheidungen. Er ist Ergebnis des Schelerschen Weltbildes. Er kann die Menschen letztlich nicht ändern, damit scheint er sich abgefunden zu haben. Aber er kann das Umfeld verändern, in dem Menschen gedeihen. Als Eckart von Hirschhausen einst in einem Zoo einen Pinguin auf einem Felsen stehen sah, hielt er den Vogel dank fehlender Knie und Taille für eine evolutionäre Fehlkonstruktion. Als er das Tier aber unter Wasser betrachtete, kam der Moderator zu einem gänzlich anderen Urteil. Ein Pinguin sei zehnmal windschnittiger als ein Porsche, so Hirschhausen. Mit einem Liter Sprit käme er umgerechnet über 2500 km weit. Er sei ein idealer

Schwimmer, Jäger, Wasser-Tänzer. Das ist eine grundsätzliche Erkenntnis:

Um zu beurteilen, ob und was jemand kann, sollte man dessen



Umgebung verändern.

Einmal im Jahr weist "Johann" seinen Spielern deren gesellschaftliches Potenzial nach, ohne dass die es je gemerkt hätten. Er lädt die Herren in die Umgebung ein, in der sein eigenes Gemüt zur Ruhe gefunden hat. In die Bergstraße nach Kessenich. Und siehe da, Handballer essen mit Messer und Gabel, sprechen Sätze mit Subjekt, Prädikat und Objekt, lassen einander ausreden und finden sogar andere Themen als das vorangegangene Spiel. Das Wort Übungsleiter erfuhr dank Jochen in Beuel eine neue Bedeutung. Als Spieler klettert man die Leiter im Ansehen des Trainers vor allem mit sozialen Integrationsübungen nach oben.

Unvorstellbar, dass sich Jochen vor die Mannschaft stellt und einen 100-Mark-Schein an die Kabinentür tackert, den das Team vertrinken darf, wenn es Jochens alten Verein besiegt. Was das Herz nicht in Bewegung hält, wird der Mammon nicht anschieben können. Eine Motivationsrede a la Klinsmann („Arne, der Teves, der muss Deinen Atem spüren“)? Ebenso unvorstellbar unter Jochen! Stattdessen subtile Einlässe, etwa wenn er auf Holger Fischer vorbereiten wollte: „Muss ich zu dem eigentlich noch was sagen?“ Eine öffentliche Wutrede a la Trappatoni? Noch viel unvorstellbarer.

Der Soziologe Max Scheler, nicht verwandt mit Jochen, prägte einst den Begriff der „Gefühlsansteckung“, also einer Form der emotionalen Übertragung von Verhalten und Bewegungsabläufen. Man kann das gelegentlich bei Trainern beobachten, die dermaßen gefangen sind in einer Spielsituation, die sie beobachten, dass ihr Körper unbewusst den Schuss- oder Wurfversuch eines Spielers nachahmt, ohne nur annähernd in Ballnähe zu



sein. Die Gefühlsansteckung geht zurück auf die sogenannte Spiegelneuronenforschung, und diese wiederum ist nicht unerheblich für das Schwarmverhalten bestimmter Tierarten. Hier schließt sich der Kreis zu Frank Schätzing's Epos „Der Schwarm“, in dem die Meeresbewohner einen Plan aushecken, wie sie den Menschen aus dem Ozean vertreiben können. Ein Schwarm, so dachten wir, lässt sich nicht von außen steuern. Aber es muss irgendeinen Mechanismus, eine physiologische Basis dafür geben, dass Individuen urplötzlich wie gleichgeschaltet agieren. Etwas, das dem Team die Richtung weist, das aus einzelnen Spielern, die sich für ausgereift hielten, einen konspirativen Haufen formt. Kein ausgestreckter Zeigefinger, kein Imperativ, nicht der Anspruch, jeden einzelnen komplett auf den Kopf zu stellen. Eher so etwas wie eine magnetische Schwingung, die den inneren Kompass in Bewegung setzt. So etwas Elektrisierendes wie eine rhetorische Frage. Insofern erfährt auch das Wort „Schwarmintelligenz“ unter Jochen Scheler eine neue Deutung.
//Stefan//

Hexenkessel Ringarena

Eines der Top 10 Spiele unter dem TSV-Trainer, Jochen Scheler, war sicher das ominöse Verbandsliga-Heimspiel gegen den TV Refrath in der Aufstiegssaison 2001/2002. Für den selbsternannten Ligafavoriten aus dem Bergischen, mit den Ex-Bundesligaspielern Martin Plümpe, Michael Schüppel und Thomas Krokowski sowie den Ausnahmekönnern Franque und Curt Rehfuß, war jenes Rückspiel in der Ringarena schon die letzte Chance um nochmals in den Aufstiegskampf

eingzugreifen. Damals hatte die TSV in ihrem Bunker aber nicht nur Schlüsselgewalt, sondern auch Zugriff auf den Heizungsregler. So ließ der Beueler Coach die Beueler Spielstätte in der Nacht vor dem Spiel kurzerhand auf "volle Pulle stochen". Bei gefühlten 27 C wurde dem TVR von Beginn an mächtig eingeheizt und aller spätestens Mitte der zweiten Halbzeit, waren die Refrather Ex-Stars nach einem würzigen Beueler Aufguss fix und fertig.

//Der Saunaboy//



Oh, wie war das schön...

„Wem erzähl ich das eigentlich?“

„Das ist ja wie in der Werkstatt.“

Never change a winning team...



nicht nur für einen Sportlehrer. In der Beueler TSV hat er den richtigen Nährboden für seine Vorstellung einer durchgängigen Jugendarbeit gefunden.

Als er mir erzählte, dass nun vorläufig Schluss sei mit dem Trainerjob, wurde ich

Seit er bei der TSV ist und ganz besonders in den zurückliegenden sieben Jahren unserer Zusammenarbeit bei der „Ersten Herren“, habe ich in Jochen einen Menschen mit hoher Sozialkompetenz kennen- und schätzen gelernt. Sein Handballverstand, sein Humor, sein ruhiger, offener und dabei aber stets zielstrebigere Umgang mit jungen Menschen, sind die Rezeptoren schlechthin,

tatsächlich ein wenig wehmütig. Umso erfreuter war ich dann, als er mich kürzlich fragte, ob ich nicht Lust hätte, ihn doch noch ein wenig zu begleiten? Ich brauchte nicht lange, um mich zu entscheiden. //Karl//





TEAM SPORT Metzler

Herresbacher Str. 2 • 53639 Königswinter
Telefon: 02244/7220



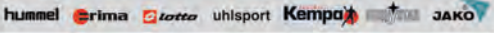
Seit 1996 finden Sie uns in Oberpleis direkt am Kreisel Post-Mattes-Eck

Selbstverständlich können Sie bei uns alle Artikel bedrucken oder beflocken lassen.

Größen- und Farbmuster stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Sie wünschen Präsentation vor Ort. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns!

E-Mail: team-sport-metzler@web.de Fax 02244 / 87 66 96



Ein unbezähmbarer Löwe

Geboren in Kamerun, war ich als unbezähmbarer Jung-Löwe oftmals außer Rand und Band. Die Nerven lagen auf und neben dem Spielfeld nicht selten blank. Und genau so lernte mich Jochen als Trainer in Poppelsdorf, Mitte der Neunziger Jahre, kennen. Wer hätte damals schon geahnt, dass wir ein paar Jahre später, den bis dato größten Erfolg der TSV gemeinsam erringen würden?

Es war Jochens Verdienst, das aus dem Unzählbaren, später ein disziplinierter, kampfeswilliger Löwe wurde. Unver-



gessen bleibt mir die gemeinsame Busanreise nebeneinander sitzend zum entscheidenden Aufstiegsspiel in Forsbach, wo wir alle möglichen und unmöglichen Unwägbarkeiten des

Teams erörterten.

Dieser

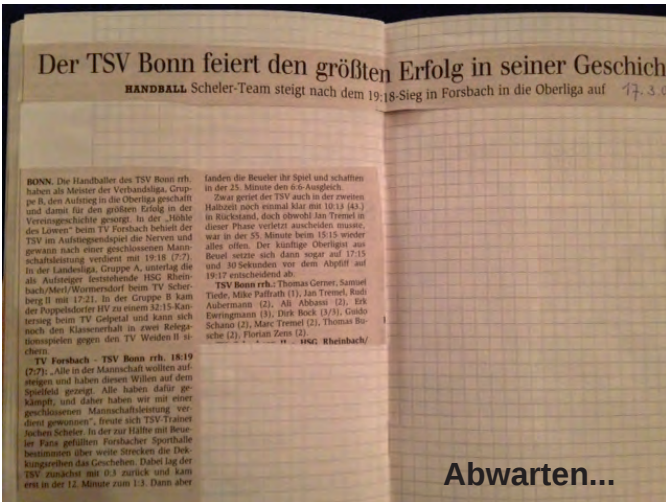
außergewöhnliche

Erfolg war nur möglich, weil eine tolle Truppe einen phantastischen Trainer hatte!

Lieber Jochen, ich habe sehr viel von Dir gelernt, nicht nur sportlich, sondern auch menschlich.

Vielen Dank für Alles!

//Florian//



Abwarten...

ERDRICH & COLLEGEN RECHTSANWÄLTE

WIR BERATEN UND VERTRETEN SIE IM

ARBEITSRECHT

Robert Erdrich
Rechtsanwalt

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht

Markus Achenbach
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

MARKT 26-32
53111 BONN

TELEFON: (0228) 9 83 72 -0
TELEFAX: (0228) 9 83 72 -17

E-MAIL: BONN@ERDRICH-COLL.DE
WWW.ERDRICH-COLL.DE

"Train the trainer..."

Jochen's beste Eigenschaft ist für mich natürlich, dass er es schon so lange mit mir aushält! Diese harte Lebensschule

ist sicher nicht ganz unschuldig an seinem Erfolg als Trainer.
//Die Susanne//



EISLABOR
EINMALIG, LECKER & GESUND

Bewerten Sie uns auf  [tripadvisor](#)



EINMALIG

Das erste Eislabor mit Einblick in die Herstellung von Speiseeis für neugierige und interessierte EisLiebhaber.

LECKER

Mit den allerbesten Zutaten, naturbelassener Vollmilch und Joghurt vom Bauernhof, frischer Sahne sowie vielen Früchten erster Wahl.

GESUND

Wegen der vielen naturbelassenen, frischen Zutaten, der schonenden Verarbeitung und dem Verzicht auf künstlicher Farbstoffe und Aromen.

„1000 Meter sind eine Sprintstrecke!“

„Bibi, keine Pirouetten!“

„Der Balkan-Johann“

Schon Anfang der Neunziger Jahre fanden viele sogenannte Balkan-Flüchtlinge den Weg nach Deutschland und damit Zuflucht vor den schrecklichen Wirren des Jugoslawienkrieges. So ergab es sich damals unter Coach Scheler, dass der exzellente Bosnische Internationale, Harun Tucovic, mein Mitspieler beim PHV wurde. Harun war nicht nur auf dem Handballfeld ein Talent, sondern auch sehr bemüht, schnell die Deutsche Sprache zu erlernen, doch des Trainers Vorname, Jochen, blieb ihm ein ewiges Mysterium und so nannte Harun ihn mit stoischer Konsequenz, schlicht Johann. Natürlich ein gefundenes Fressen für unser damaliges Verbandsligateam. Danke Johann, für die wirklich sehr guten Handballzeiten miteinander.

//Rudi//



Wie nochmal? der heißt Jarno Pasch, oder wie Pusch, Pausch auch immer.

„Du springst auch nicht höher, als eine Bild am Sonntag dick ist.“

Legendär in Schelers alten Auto, der nie abgeschlossene Kofferraum, in dem aber ein mächtiger Knüppel lag, was Jochen auf Rückfrage zu Sinn und Zweck immer wieder gerne kommentiert hat: „Für den Fall der Fälle.“



Seit zwei Jahren haben die D-Jugendhandballer des SV Olympia Bonn kein Spiel mehr verloren. Jetzt wurden sie bei den Mittelrheinmeisterschaften Zweiter, obwohl sie auch hier unbezungen blieben. Das Team, das von Peter Kahns betreut

wird (von links, oben): Klaus Weingärtner, Michael Klauke, Armin Strelow, Thomas Scholz, Harald Heagy; unten: Frank, Bäumer, Gerald Elsen, Jochen Scheler und Manfred Schürle.

Foto: Munker

Das erste Mal!

Aus der Kategorie "Ich glaube nicht..." fällt Max Lesch noch Hans Günthers erstes Spiel bei der „Ersten“ gegen Refrath ein, wo er sich den ein oder anderen Dreher oder Unterarmwurf genommen hatte. In der Halbzeit dann die Frage von Jochen: "Denkst Du, Du bist Balic?"



Lieber Jochen, da sitzt man nun, ein weißes Blatt Papier vor sich und überlegt, was fällt dir zu Jochen ein?

Man schätzt sich seit mehr als 15 Jahren. Jochen - immer freundlich, nett, unauffällig.

Trotzdem nach jeder Saison die gleiche Frage: Macht er noch ein Jahr weiter?

Leider wird die Frage nach dieser Spielzeit maskulin mit nein beantwortet. Ist das überhaupt vorstellbar? Aber er bleibt uns ja in anderer, femininer Funktion erhalten.

Wie heißt es so schön im Rheinland: Er ist einfach „ne leeve Keer!“.

Bussi links, Bussi rechts

Dein Horst

„Passt mir auf den Kesselflicker auf.“ (gemeint war Jan Kressenfischer, Anm. der Red.)

Nach dem letzten Saisonspiel (vermutlich 2009) in Oberwiesl, ist Jochen vor der Halle nochmal auf die (wirklich schlechten) Schiedsrichter getroffen, die vermeintlich ihre letzte Saison auf Verbandsebene gepfiffen hatten. O-Ton Scheler: „Ihr seid arrogant und abgestiegen!“



Der Doppelpack

„Die kannst Du eh nur im Doppelpack haben, den Scheler und den Gerner...“, ja der Jochen, mit dem mache ich jetzt schon seit 1986 die Hallen von Aachen bis Gummersbach und von Köln bis Oberpleis unsicher. Es gibt, glaube ich, in den über 30 gemeinsamen Jahren, kaum eine Halle im hiesigen Raum, die wir nicht irgendwie zielsicher angesteuert haben. Das fing noch mit einem alten R4-Kastenwagen an, wobei viele gar nicht mehr wissen werden, was das ist bzw. zu jener Zeit noch gar nicht geboren waren. Anfangs habe ich mit dem lieben Jochen noch bei diversen Vereinen zusammen gespielt, manche von denen gibt es gar nicht mehr.



DAS AUFGEBOT des SV Olympia Bonn (hinten von links): Manfred Nittner, Hermann-Josef Haering, Michael Fielenbach, Jupp Berghoff, Klaus-Dieter Solka, Klaus-Dieter Kuczniarz, Hartmut Krohn, Joern Plumhoff, Dirk Fischer, Trainer Rolf Barthel; Mitte: Markus Hedke, Frank Ternes, Michael Timme, Olaf Hagedorn, Jochen Scheler, Wolfgang Hintsches; vone: Thomas Gerner, Burkhard Guse, Hans Saxler.

Steht auf, wenn Ihr Beueler seid!

Als Trainer und Spieler waren Jochen und ich nur zwei Jahre getrennt, nämlich als er ganz plötzlich dem Ruf von der anderen Rheinseite, zu der mir damals „fast unbekannten“ TSV rrh., folgte. „Reiss und Gerner? Das geht überhaupt nicht“, hieß es damals. Was daraus geworden ist, wissen wir ja

inzwischen alle:



Der berühmte Affenfelsen.

Dass ich auch noch einmal 30 Jahre nach „dem ersten Mal“ für Jochen und mit Sohnnemann Julius in dieser Saison (2015/2016) aktiv zum Einsatz gekommen bin, spricht für Vertrauen und die gute Freundschaft, die sich über die Jahre hinweg zwischen den Clans

Palmen/Scheler und Rohn/Gerner entwickelt hat.

Danke Jochen, für die lange Handballzeit die wir miteinander verbracht haben und auf viele Jahre weiterer Freundschaft.

Jetzt kehrt der liebe Johann, trainer-technisch, zu seinen Wurzeln zurück und versucht es mal wieder mit den

Mädels. Dazu kann ich nur sagen: Möge die Übung gelingen!

Liebe Mädels, verscherzt es mir nicht mit dem lieben Jochen. In diesem Zusammenhang noch eine letzte Kurzmeldung inside: Bibi hat sich schon neue Schuhe gekauft und steht pünktlich zur Saisonvorbereitung parat...
//Thommy//

Die Internationale Pressekonferenz



Wir spielten in der Saison 2002/2003 in Leichlingen, einem der damalig großen Favoriten der Oberliga Mittelrhein und befürchteten bereits im Vorfeld, dort mit einer „Packung XXL“ nach Hause geschickt zu werden. Nach anfänglich gutem Start, nahm das Verhängnis dann seinen für uns gerade noch erträglichen Lauf (26:32), doch wir waren insgesamt ziemlich chancenlos. Im Anschluss an das Spiel wurde die geprügelte TSV-Delegation darüber in Kenntnis gesetzt, dass unser Trainer Scheler zu einer anschließenden Pressekonferenz geladen sei und dort gemeinsam mit TVL-Coach, Frank Lorenzet, der versammelten Leichlinger Welpresse gefälligst Rede und Antwort zu stehen habe. Das Verlangen nach einer solch aufgesetzten Veranstaltung

hielt sich bei unserem Trainer verständlicher Weise in sehr engen Grenzen und so wies Jochen uns ungewohnt streng an, sich mit dem Duschen gefälligst zu beeilen. Er selbst verließ daraufhin durch einen Seiteneingang die Halle, mit dem Hinweis, nur kurz eine rauchen zu wollen. In Wirklichkeit kauerte unser „Spiritus Rektor“ auf der letzten Reihe im Mannschaftsbus, der bei unserer Ankunft bereits mit laufendem Motor auf uns wartete, sogleich im Rekordtempo, unverrichteter Dinge und ohne ein einziges Grußwort in die Nacht gen Bonn entwand.

Liebe Grüße

//Jürgen Reiss//

12 Fragen und 12 Antworten...

...aus dem Hause Hagedorn

Yvonne: An welche Szene würde sich Jochen bei folgendem Zitat erinnern: „luur Dir die Pann an“?

Olaf: Verbale Überzeugungsarbeit von Jürgen Eich als ein Poppeldorfer Handballtrüppchen nachts in eine Dortmund Bar einkehren wollte.

Yvonne: An wen denkt Jochen bei der Bezeichnung „de Bimsköpp“?

Olaf: An unsere gemeinsamen Handball-Freunde und Mitstreiter beim SV Olympia Bonn und HV Poppelsdorf aus Vallendar, Bendorf, Kruft und Urmitz.

Yvonne: Gegen welche Nationalmannschaft hat Jochen schon einmal Handball gespielt und wo war das?

Olaf: Gegen die Ägyptische Nationalmannschaft auf Mallorca.

Yvonne: Wer sagte folgenden Satz zu Jochen: „Johaän, gib mir Bahl?“

Olaf: Imre, Rotwein-Cola trinkender Mannschaftskollege aus Ungarn

Yvonne: Wo war Jochens erste Handballstation und in welcher Halle?



Olaf: Bonner Turn Verein, in der legendären Nordhalle an der Graurheindorfer Straße mit Betonboden.

Yvonne: Nenne mindestens

zwei bekannte Rheinbacher Spieler, mit denen Jochen zusammen gespielt hat?

Olaf: Dirk Steinhaus und Horst Krämer

Yvonne: Für was war Jochen als Spieler bekannt?

Olaf: Für seinen genialen Wackler und seine No-Look-Pässe

Yvonne: An welches Spiel würde sich Jochen beim Stichwort „Eisenbieger-Truppe“ erinnern?

Olaf: An eine WHV-Pokal Hauptrunde gegen Teutonia Riemke (Bochum), Endergebnis 15:30

Yvonne: In welcher ehemaligen Gaststätte in Bonn verkehrte Jochen regelmäßig, in der gelegentlich auch mal Gläser und Tisch-Dekorationen gegessen wurden?

Olaf: in Thea's Poppelsdorfer „Bit-Stübchen“, dem jetzigen „Meiers“

Yvonne: Bei welchem Anlass hat Jochen schon mal in einem Bunker geschlafen?

Olaf: Handball Turnier in Lausanne, Schweiz

Yvonne: Was verbindet die Namen Bert, Eberhard, Helmut, Kurt, Paul, Rolf und Wolfgang in Jochens Handball-Leben?

Olaf: Sie alle waren Trainer von Jochen

Yvonne: Was war für Jochen der schlimmste anzunehmende Unfall in einem Handballspiel und verbindet ihn damit von Herzen mit der Neuzeit?

Olaf: Verbot von Harz/Kleber

The Queen of Table Waters

Wer von Highlights der ersten TSV-Oberligazugehörigkeit berichten will, kommt unweigerlich nicht am legendären BES-Lokalderby der Beueler im März 2004 gegen den TV Kuchenheim vorbei. Die Voreifeler waren damals eine richtig große Nummer der Liga und nur so gespickt, mit Handballassen aus der Region. So hatte Spielertrainer Olli Schmidt eine illustre Schar, wie beispielsweise Peter Trimborn, Ben Gondek, Stephan Becker, Björn Schaper oder natürlich insbesondere auch Mr. HVM, Frank Gläser, um sich versammelt. Die Spielleitung hatten die Sportskameraden Michael Behr und

Gernot Schweers übernommen. Bereits nach 25 Sekunden (!) musste Gläser mit der ersten von insgesamt stolzen 21 Zweiminutenstrafe (+ 2 rote Karten) in dieser prickelnden Partie auf der Bank Platz nehmen. Aber der gute Franki hielt immerhin bis zur 53 Minute durch, dann war die zweite Strafe wegen Harzbenutzung (!) fällig, die dritte Suspendierung (=Platzverweis) folgte wegen Meckerns auf dem Fuße. Spätestens ab da an war in der Ringarena die Hölle los. Die TSV nutze die nun fast ständige numerische Überlegenheit (teilweise 6:3), gnadenlos aus und knöpfte dem haushohen Favoriten am Ende noch ein

sensationelles 30:30 Remis ab. Nach dem Abpfiff drohte die Situation bei den Gästen endgültig zu eskalieren, nur mit Mühe konnten tätliche Übergriffe vermieden werden. Doch als die Schiedsrichter beim Verlassen der Halle schon kurz vor der Ausgangstür waren, explodierte eine mit voller Wucht von den Auswechselflächen geschleuderte Mineralwasserflasche (aus Glas) nur rund einen Meter neben Behr/Schweers an der Betonwand. Trotz eines Sonderberichts und einer HVM-Untersuchungskommission konnte der Täter bis zum heutigen Tage nicht ermittelt werden.

Liebe Grüße
//„vum Schmitze Pe“//



OBERLIGA, die Zweite!

Handballspielen wie Talant Dujšebaev

Nun also ist es soweit - Jochen geht einen Schritt, den ich als Coach (vermutlich) nie wagen würde: er wird Trainer einer Damenmannschaft - Hut ab!



Eine lange Geschichte, deren Anfang ich begleiten durfte, geht zu Ende: Jochen hört als Trainer der Beueler Männer-Ersten auf!

Soweit ich das als aktiver TSV-Spieler und später mit Troisdorfer Distanz beurteilen konnte: Chapeau und alle Hüte ab und besonders: DANKE!

Danke für die Möglichkeit, im sportlichen Seniorenalter von immerhin 33 Jahren bis zur Verabschiedung mit 38, die beste Zeit in meinem Handballerleben erlebt zu haben.

Ohne Jochen wäre ich nie auf der rechten bzw. halblichten Seite des Handballfeldes gelandet. Ich hätte nie in Forsbach einen (zum Glück nicht spiel- und aufstiegsentscheidenden) Einwurf auf unseren drei Meter langen Erk gespielt, den dieser - warum auch immer - nicht gefangen hat. Und ich hätte auch niemals von Rechtsaußen unserem Spielmacher Bocki einen Spielzug angesagt und dann dem Gegner unmittelbar den Ball in die fangbereiten Arme zum Tempogegenstoß zu servieren. Ich

danke Jochen für die Expertise, dass ein von mir aus dem Rückraum geworfener Ball, noch vor dem Eintreffen in Tornähe, mit Schnee bedeckt sein würde - ich hab's dann auch ganz überwiegend gelassen. Mir wäre es auch nie vergönnt gewesen, gegen den Club aus meiner damaligen Wahlheimat Ollheim, einen Knickwurf im Gehäuse unter zu bringen. Danke in diesem Zusammenhang für die Technikschiulung der alten Männer. So ließe sich die Liste mit meinen, von Jochen vermittelten, handballerischen Highlights unbegrenzt fortsetzen.

Neben dem sportlichen Fachmann, habe ich Jochen auch immer als einen warmherzigen Menschen erlebt, der unsere überaus disziplinierte Truppe stets gut im Griff hatte und zu eigentlich nicht für möglich gehaltenen sportlichen Erfolgen geführt hat.

Und selbst, dass der Jochen auf den Rückfahrten aus dem Aachener Ländchen immer noch lange (und meist allein) über die erstaunliche Tordifferenz des zurückliegenden Matches nachdachte, während die übrige Meute bereits mit den berühmigten Labes-Frikadellen, Bier nonstop und dem von unserem Käptn Florian angestimmten Beueler Liedgut beschäftigt war, haben wir ihm das nicht wirklich krumm genommen.

In diesem Sinne: alles Gute mit den Frauen!

//Thomas Busche//

„Da ist ja Schnee drauf.“

Advantage, Tack!



Student Lukas hatte zwecks Berufsantritt für kommende Saison abgesagt. Oberliga ohne Training war unrealistisch. Aber, wie das so mit Jochen und der Kommunikation ist. So richtig, ist das nicht bei ihm angekommen.

Ganz entspannt im Hochsommer - mit Krautscheid eine Partie Tennis gespielt und ein paar Bierchen „gejöscht“. Und dann mal den Jungs um die Ecke „Hallo“ gesagt, die sich zum Vorbereitungsspiel in Mühlheim-Kärlich getroffen haben. Und „Schwups“,

aufgrund Spielermangels für das Testspiel verhaftet werden. In Tennissachen aufgelaufen, Vorbereitungsspiel meines Lebens gemacht und gegen den damaligen Oberligisten 4x genetzt. Zack, wieder im OL-Kader gelandet und die Saison mitspielen dürfen - und eine gute Zeit gehabt

Danke, nicht nur dafür!

//Lukas Tack//

"Ich glaube nicht..."

Endlich einmal ein Coach, der das Spiel wirklich verstanden hat. Als Spieler war Jochen selbst Mitteldmann gewesen, ganz so wie wir, Bocki und ich. Die Freude war groß, zumal sich meine frühen, in den neuen Trainer gesetzten Hoffnungen schnell bewahrheiten sollten: Jochen hatte, ganz Sky-mäßig "eine klare Spielidee", hat der Mannschaft über den Kollektivgedanken "viel Qualität" verliehen (dies galt zumindest bis an die räumlichen Grenzen des Handballkreises Aachen) und für jedes Spiel einen echten „Match Plan“ gehabt. Rauschende Handballfeste in der ausverkauften Ringarena, das Ergebnis einer Schelerschen Prägung und seines Handball-Verstandes. Alles ergab irgendwie Sinn in seiner Philosophie - fast alles.

Denn zuerst gab es kleinere Miss-Verständnisse: Jochens Bitte: "Kann ich den noch mal sehen, Bocki?", kam dieser wie selbstverständlich nach. Seine „aus dem Lauf über den falschen Fuß-Fackel“, wurde zum festen Bestandteil der nächsten 300 Meisterschaftsspiele. Und dann kam es schlimmer. Jochens Experten-Fassade bröckelte spätestens nach dem Hinweis: "Erk, ich glaube nicht, dass es Deine Stärke ist, gegen einen zwei Meter großen Mittelblock aus dem Rückraum zu werfen." Wie bitte? Nix hat der verstanden!

Lieber Jochen, vielen Dank für die gemeinsame, sportlich und menschlich gleichermaßen inspirierende Zeit!

Dein
//Erk//



Karate Kid

„Lass den Ferber ruhig 15 Tore machen, aber die anderen Longericher müssen wir im Griff haben“, lautete Jochens prägnanter Kernsatz vor dem wichtigen Auswärtsspiel beim Longericher SC zum Rückrundenauftritt im Februar 2004. Und tatsächlich ging Schelers risikoreicher Matchplan wieder einmal auf. Ausnahmekönner Ferber, der ehemalige deutsche Vizemeister im Kickboxen, konnte fast unbehelligt schalten und walten wie es ihm gefiel und erzielte dabei immerhin schlappe 14 Treffer. Doch die übrigen LSC-Akteure, wie Oliver Katanic, Beda Kau oder Frank Blewonska blieben mehr als blass, sodass die TSV Bonn damals tatsächlich die Sporthalle in Chorweiler mit einem 23:26 als Sieger verließ. Der eigentliche Ritterschlag aber folgte erst an der ersten roten Ampel auf der Merianstraße, als neben Abteilungsleiter Flory's 3-er BMW ein PS-geschwängerter, tiefschwarz lackierter Pickup mit sattem Sound einrollte und langsam seine abgedunkelten, elektrischen Scheiben absenkte. Am Steuer kein Geringerer, als das Kölsche

Original, „Karate Frank“. Breites Grinsen und bei Grün nur noch ein flüchtiges „ihr hat jot jespellt“, das vom röhrenden Motor Ferbers fast noch übertönt worden wäre.

//Das Schitzell//



Der kleine Laden
SCHÖNES FÜR GROSS & KLEIN

KLEIDUNG & ACCESSOIRES

Bench, Petit Bateau, Pip Studio,
Maileg, Kik Kid, Rice, Green Gate,
Scotch Shrunk, Scotch R' belle,
Noa Noa Miniature u.v.m.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Fr: 10 – 18:30, Sa: 10 – 14 Uhr



Friedrich-Breuer-Str. 52, 53225 Bonn · Telefon: 0228-85062310
www.derkleineladen-bonn.de

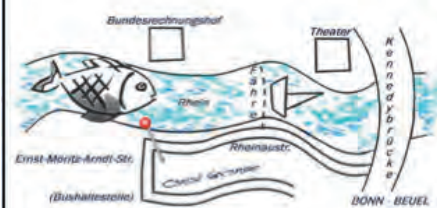


Lieber Jochen,...

...nach unfassbaren 16 Jahren als Herrentrainer – nicht zu vergessen Deine Zeit, die Du zusätzlich in die Jugendarbeit im Verein investiert hast - hörst du also als Herrentrainer auf. SECHZEHN JAHRE! Wirklich? Als Du anfingst, die Geschicke des Beueler Herrenhandballs zu lenken, muss ich etwa in der D-Jugend gewesen sein und auch wenn Lisa zur gleichen Zeit ebenfalls die „Lahr'sche Handballschule“ durchlief: So richtig erinnern kann ich mich nicht an deine Anfänge bei der TSV. Aus dieser Zeit ist jedoch eine Aussage von Dir überliefert, die sich mir in den Folgejahren eingebrannt hat: „Ich bleibe Herrentrainer bei der TSV, bis dieser D-Jugendjahrgang (gemeint waren wohl die 1990/91 geborenen) aus der Jugend kommt. Mit denen können wir uns in der Oberliga etablieren und dann höre ich auf.“ Ob ich gerade den Inhalten Deiner damaligen Gedanken zumindest sinngemäß wiedergegeben habe oder ob meine Erinnerungen mich trügen und ich bereits fleißig an Deiner Mythenbildung arbeite, kannst Du

vielleicht am besten bewerten. Deine Aussage würde in jedem Fall für eine bemerkenswerte Weitsicht sprechen. Vor allem zeigt sie aber eindrucksvoll, wie viele Jahrgänge Beueler Handballer Du geprägt hast, wie viele Umbrüche Du mitgestaltet hast, wie viele Misserfolge Du verkraftet und natürlich, wie viele Siege Du gefeiert hast. Denn bis wir Jugendspieler endlich bei Dir im Herrenbereich angekommen waren, um Dein Versprechen zusammen mit Dir in die Tat umzusetzen, sollte noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen. Die Geschichten die sich in den nächsten Jahren mit der Legendären Truppe um Aubermann, Zens und Bocki abspielten, haben andere zuvor zum Besten gegeben. Kenn ich sie selbst doch auch nur vom Hörensagen. Unsere gemeinsame Erzählung setzt vor etwa neun Jahren wieder ein, als Du mich nach erster überstandener Knieverletzung in die Erste holtest. Dies war wahrlich keine Zeit, aus der wir heldenhafte Anekdoten berichten können. Das Spielermaterial gab – mit Verlaub und allem Respekt – nur biederer

Canal Grande



Bundesrechnungshof
Theater
Ernst-Moritz-Arndt-Str.
(Bushaltestelle)
Rheinaustr.
Canal Grande
BONN - BEUEL



Franco Pizzato
Rheinaustraße 269
53225 Bonn
Tel.: (0 22 8) 46 72 98
Email: info@canal-grande.de

„Beamtenhandball“ im Abstiegskampf der Verbandsliga her, und Du musstest Deine Spielidee von ansehnlichem Kombinationshandball pragmatischeren Überlegungen opfern. Andere Trainer hätten zu dem Zeitpunkt vielleicht entnervt hingeworfen und sich einem besseren Team zugewandt, doch das war und ist nicht Deine Art. Und so folgten noch einige Jahre in den Niederungen der Verbandsliga, in denen Du Deine eigene Ironie schärfen konntest und Du trotzdem nie aufgegeben hast, Deine Mannschaft weiterzuentwickeln. Ahntest Du damals schon, dass bessere Zeiten nahten? Mir selbst sind aus diesen Jahren vor allem zwei Dinge in Erinnerung geblieben: Zum einem, wie Du meine ersten Versuche auf der Trainerbank als Mentor unterstütztest und mich dabei handballerisch geprägt hast wie kaum ein anderer. Zum anderen, wie Du Dich in den nächsten Jahren als Trainer weiterentwickelt, gewandelt und ein Stück weit neu erfunden hast. Zwei „Handball-Generationen“ an Spielern hattest Du bereits hinter Dich gebracht und manch einer wäre an einer dritten, deutlich jüngeren gescheitert. Stattdessen folgte eine neue Hoch-Zeit des Herrenhandballs in der TSV, die deine Handschrift trug und trägt, wie wohl noch keine zuvor. Mit dieser Generation an jungen Spielern konntest Du endlich wieder deine offensiv geprägte Spielidee vom „Scheler-Handball“ umsetzen und gewannst im Umgang mit Deinen Spielern darüber hinaus eine „autoritäre Lockerheit“, die viele ehemalige Spieler überraschte und die als Vorbild für jeden Trainer dienen

kann. Dass Du deinen Verein, Deine Mannschaft trotz einiger Rückschläge nun endgültig in der Oberliga etabliert hast und gerade in diesem Moment den Platz für etwas Neues frei machst, ist hinlänglich bekannt. Dass Du dies vor vielen Jahren vorhergesehen hast, daran erinnern sich wohl nur wenige. Doch damit schließt sich für mich der Kreis meiner Erinnerungen und dennoch weiß ich nicht so recht, wie ich diese Zeilen beenden soll... Für mich als Dein jahrelanger Schützling und nun Nachfolger auf der Trainerbank ist klar, dass Deine Fußstapfen zu groß sind um sie jemals in gleicher Weise ausfüllen zu können. Warum diese so groß und einmalig sind, wollte ich versuchen, Dir mit den diesen Zeilen zu erklären. Ein Versuch, der wahrscheinlich zum Scheitern verurteilt war, wie meine holprigen Worte belegen. Was mir jedoch schließlich bleibt, ist Dir zu danken: Zu danken für Deinen unermüdlichen Einsatz für die TSV, für den großartigen Einfluss, den Du auf uns ehemalige und aktive Spieler hast und hattest, für Deine Herzlichkeit und Deinen einzigartig Humor, der die jahrelange Zusammenarbeit mit Dir so großartig gemacht hat, und abschließend natürlich vor allem auch dafür, dass Du der TSV weiter als Trainer erhalten bleibst. DANKE!

//David//

„Spielt Ihr Bundesliga?“

„MEIN ERSTES MAL ...

WAR GANZ EINFACH.
JETZT HABE ICH JEDEN
TAG EINE NEUE.“



JETZT KONTAKTLINSEN TESTEN.

Ihr Kontaktlinsen-anpasser:

Optik Kamphues

Hermannstraße 19
53225 Bonn-Beuel
Telefon: 0228 - 46 74 16